

# Aktuelle Zahlen aus der Hochschulstatistik

Hessen bietet mit seinen über 30 Hochschulen umfangreiche Studienmöglichkeiten. Über die Hälfte der hier Studierenden sind Landeskinder, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Hessen erworben haben. Auch für Studierende aus dem Ausland scheint Hessen als Studienort attraktiv zu sein, 8,6 % der eingeschriebenen Studenten haben ihre Hochschulzugangsberechtigung nicht in Deutschland erworben. Der Frauenanteil unter den hessischen Studierenden liegt aktuell bei 47 %, ist aber an den einzelnen Hochschulen stark abhängig vom Fächerangebot. Im Wintersemester (WS) 2013/14 waren an den hessischen Hochschulen 227 600 Studierende eingeschrieben – verglichen mit dem Vorjahr ist das ein Anstieg um rund 12 400 Studierende bzw. um 5,8 %. Seit dem WS 2008/09 war dies der sechste Anstieg der Studierenden in Folge. Gründe hierfür können die seit Jahren wachsende Zahl der Gymnasiasten bzw. Abiturienten sein sowie das Aussetzen der Wehrdienstpflicht seit Juli 2011, das allen Abiturienten einen direkten Übergang von der Schule an eine Hochschule ermöglicht. Der Wegfall der Wehrpflicht sorgte 2011 für einen stärkeren Anstieg der männlichen Studierenden; allerdings war dies ein einmaliger Effekt. 2013 stieg die Zahl der Studierenden im ersten Hochschulsesemester – nach einem Rückgang im Jahr zuvor – wieder und liegt jetzt bei 43 100. Die Zahl der Studierenden insgesamt war im Wintersemester 2013/14 so hoch wie noch nie. Ursache hierfür sind die verhältnismäßig gering besetzten Absolventenjahrgänge, die die Hochschulen verlassen, sowie die gestiegene Zahl von Studienanfängern. Von **Charlotte Pfeil**

## Die hessische Hochschullandschaft

Aktuell gibt es in Hessen 36 Hochschulen an 48 Standorten. Darunter befinden sich 7 Universitäten und 14 Fachhochschulen, die eine stärker anwendungsbezogene Ausbildung bieten und an denen die Dauer des Studiums im Durchschnitt kürzer ist als an einer wissenschaftlichen Hochschule. Es kommen noch 6 Theologische Hoch-

schulen und 3 Kunsthochschulen sowie 6 Verwaltungsfachhochschulen hinzu. Von den hier angesiedelten 36 Hochschulen befinden sich 13 in der Trägerschaft des Landes Hessen. Darüber hinaus gibt es 2 hessische Hochschulkliniken mit 3 Standorten: das Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH, mit Standorten in Gießen und Marburg, sowie das Universitätsklinikum in Frankfurt am Main.

In den vergangenen Jahren ließ sich ein Trend hin zu mehr Hochschulen feststellen. Dies lag an einer steigenden Zahl von sich in privater Trägerschaft befindenden Fach- und Verwaltungsfachhochschulen sowie Theologischen Hochschulen.

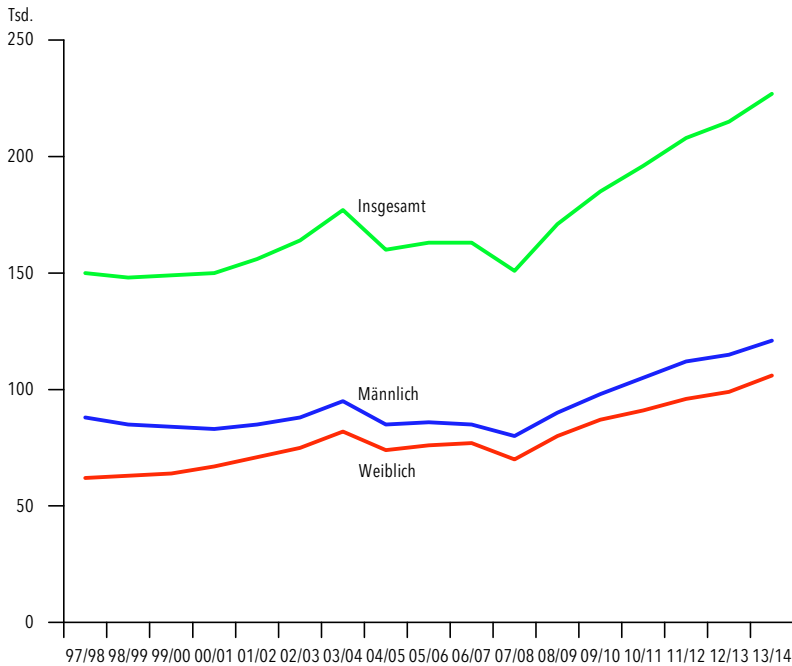
## Ein gutes Viertel aller in Hessen Eingeschriebenen studiert in Frankfurt am Main

An den Hochschulen in Hessen waren im WS 2013/14 rund 227 600 Studierende eingeschrieben. Der größte Anteil der Studierenden in Hessen – rund 65 % – ist an einer der 7 Universitäten immatrikuliert, gefolgt von den Fachhochschulen, an denen rund ein Drittel der hessischen Studenten studiert. An den übrigen 3 Hochschul-



© Eisenhans - Fotolia.com

## Studierende an hessischen Hochschulen seit dem WS 1997/98 nach Geschlecht



arten (Theologische Hochschulen, Kunsthochschulen, Verwaltungsfachhochschulen) sind die noch verbleibenden knapp 3 % der Studenten eingeschrieben. Im Laufe der letzten 16 Jahre ließ sich eine anhaltende Verschiebung der Studierenden weg von den Universitäten hin zu den Fachhochschulen erkennen. Im WS 1997/98 waren bei einer Studentenschaft von 150 700 Studierenden noch über 70 % der Studenten an einer Universität oder Gesamthochschule und nur gut 24 % an einer Fachhochschule eingeschrieben.

Bedeutendster Hochschulstandort in Hessen ist die Stadt Frankfurt am Main. Die Stadt deckt mit ihren 8 Hochschulen fast die komplette Bandbreite der in Hessen vorkommenden Hochschularten ab. Dabei ist die Anzahl der Hochschulen auch dafür verantwortlich, dass in Frankfurt am Main mit gut 59 800 Studierenden über ein Viertel aller hessischen Studenten eingeschrieben ist. Gefolgt wird Frankfurt am Main von der Stadt Kassel mit 5 Hochschulen sowie Gießen und Wiesbaden mit jeweils 4 Hochschulstandorten.

Die größte Hochschule des Landes ist die Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main; im letzten Wintersemester studierten hier mit 44 300 knapp ein Fünftel der hessischen

Studenten. Die Lutherisch-Theologische Hochschule in Oberursel war mit rund 30 Studenten Hessens kleinste Hochschule.

Im WS 2013/14 waren über die Hälfte (53 %) der Studierenden männlich. Je nach Fächerangebot der Hochschule ist die Zusammensetzung der Studentenschaft bezogen auf das Geschlecht sehr unterschiedlich. An den Universitäten sind insgesamt etwas mehr Frauen (51 %) als Männer eingeschrieben. Dabei ist der Anteil der Frauen an der Frankfurt School of Finance & Management und an der Technischen Universität Darmstadt mit rund 27 bzw. 29 % am geringsten. Am höchsten ist er an der Justus-Liebig-Universität in Gießen, hier sind 61 % der Studierenden weiblich. Dies hat vor allem mit den hier vorrangig angebotenen Fächergruppen „Sprach- und Kulturwissenschaften“ sowie „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ zu tun. Auch an den hessischen Kunsthochschulen ist mehr als die Hälfte der Studierenden weiblich. Dagegen sind an den Fachhochschulen (einschl. Verwaltungsfachhochschulen) und den Theologischen Hochschulen die männlichen Studierenden deutlich in der Überzahl. Bei den erstgenannten sind von den eingeschriebenen Studenten rund 61 % männlich, was mit der eher technischen Ausrichtung dieser Hochschulart begründet werden kann. Die Theologischen Hochschulen machen mit ihren insgesamt 800 eingeschriebenen Studierenden lediglich 0,4 % der hessischen Studenten aus; hier sind jedoch rund 70 % der Eingeschriebenen männlich.

Bei den Studierenden an den hessischen Hochschulen sind seit Jahren die Studienfächer der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ am beliebtesten. 28 % (63 900) der aktuell Immatrikulierten studieren in diesem Bereich. Hervorzuheben ist in dieser Fächergruppe der Studienbereich<sup>1)</sup> „Wirtschaftswissenschaften“; im WS 2013/14 war er mit 26 700 Studierenden der am häufigsten gewählte an hessischen Hochschulen. An zweiter Stelle liegt die Fächergruppe „Ingenieurwissenschaften“ mit etwas über einem Fünftel der Studierenden; darunter befindet sich der Studienbereich „Maschinenbau/Verfahrenstechnik“ mit insgesamt 16 700 Studierenden. Knapp hinter der Fächergruppe der „Ingenieurwissenschaften“ liegt auf

1) Bei einem Studienbereich werden mehrere artverwandte Studienfächer zu einem übergeordneten Studienbereich zusammengefasst.

Platz 3 die Gruppe „Mathematik, Naturwissenschaften“ mit 19 % der hessischen Studenten, der der Studienbereich „Informatik“ mit 17 000 Studierenden zugeordnet ist.

Die Rangfolge der Studienbereichspräferenz variiert zwischen Studentinnen und Studenten – die Wirtschaftswissenschaften stehen für beide an erster Stelle. Bei den jungen Frauen folgen dann jedoch die Studienbereiche „Rechtswissenschaften“ sowie „Germanistik“ und „Sozialwesen“, während bei ihren männlichen Kommilitonen die Studienbereiche „Maschinenbau/Verfahrenstechnik“, „Informatik“ und „Elektrotechnik“ auf den Plätzen 2 bis 4 liegen. Dabei erweist sich die Studienbereichspräferenz als sehr stabil; im Vergleich zum Vorjahr gab es hier keine Veränderung.

### **Fast jeder siebte Studierende mit nicht deutscher Staatsbürgerschaft**

An den hessischen Hochschulen studierten im letzten WS 30 600 nicht deutsche Studenten; das entspricht einem Anteil von 14 % an allen Studierenden. Im Vergleich zum vorangegangenen WS ist damit die Anzahl der nicht deutschen Studierenden um rund 1800 gestiegen. Ihr Anteil an der Studentenschaft insgesamt blieb jedoch gleich.

Bei Studierenden mit nicht deutscher Staatsbürgerschaft unterscheidet man zwischen denjenigen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland (sogenannte Bildungsausländer), und denjenigen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben (Bildungsinländer). Mit Hilfe dieser beiden Zahlen lassen sich unterschiedliche Sachverhalte beleuchten.

Die Attraktivität hessischer Hochschulen im Ausland wird in der Regel am Anteil der hier eingeschriebenen Bildungsausländer festgemacht. Der Anteil der Bildungsausländer in Hessen betrug für das WS 2013/14 mit 19 500 Studierenden 8,6 %. Rund 67 % der Bildungsausländer waren an einer Universität eingeschrieben, 30 % studierten an einer der hessischen Fachhochschulen. Dabei lag der Studienschwerpunkt mit über einem Viertel der Studierenden in der Fächergruppe „Ingenieurwissenschaften“. Wie in der gesamten Studentenschaft sind die weibli-

chen Studierenden auch bei den Bildungsausländern mit 48 % leicht unterrepräsentiert.

Die Zahl der Bildungsinländer sagt etwas über die Beteiligung der in Deutschland lebenden Ausländer an der Hochschulausbildung aus. Gerade im Zuge der Diskussion um die Bildungs- und Zukunftschancen von Kindern und jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund in Deutschland ist diese Angabe ein wichtiger



© Dreaming Andy - Fotolia.com

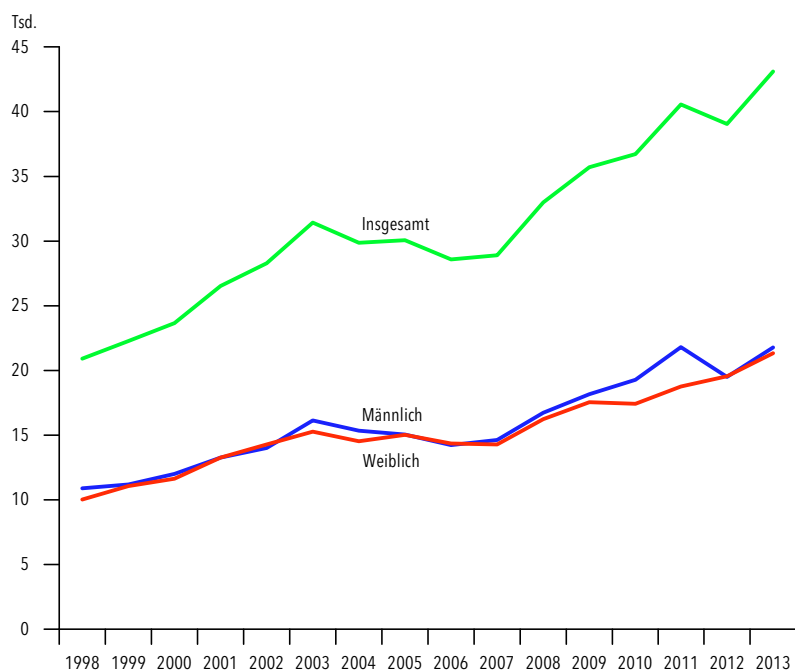
Indikator. 11 100 Studenten an den hessischen Hochschulen waren Bildungsinländer. Damit haben 36 % der in Hessen studierenden Ausländer ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben. Das entspricht einem Anteil von rund 4,9 % an allen eingeschriebenen Studenten. Der Frauenanteil bei den Bildungsinländern lag bei 49 %.

Hinsichtlich der Häufigkeit der verschiedenen Nationalitäten gab es zwischen Bildungsin- und -ausländern große Unterschiede. Bei den Bildungsinländern bildeten Studierende mit türkischer Staatsangehörigkeit mit rund 4000 die größte Gruppe, gefolgt von Studierenden mit kroatischem (674) oder italienischem (671) Pass. Bei den Bildungsausländern stehen an erster Stelle Studierende aus China (2080), gefolgt von Kamerun (1240) und Marokko (930).

### **16 % der Studierenden sind Studienanfänger**

Im Wintersemester 2013/14 waren von den insgesamt in Hessen eingeschriebenen Studenten rund 36 700 im ersten Hochschulsesemester (und damit gleichzeitig das erste Mal an einer deut-

## Studienanfänger an hessischen Hochschulen im 1. Hochschulsemester seit dem Studienjahr 1998 nach Geschlecht



schen Hochschule) immatrikuliert, das entspricht 16 % der Studierenden. Für das komplette Studienjahr<sup>2)</sup> 2013 liegt die Zahl der Studienanfänger im ersten Hochschulsemester bei 43 100. Im Schaubild ist ein nahezu identischer Verlauf der männlichen und weiblichen Studienanfängerzahlen zu erkennen. Auffällig ist allerdings jeweils ein Peak bei den männlichen Studienanfängern in den Jahren 2010 und 2011. Dieser Ausreißer hängt mit dem Aussetzen der Wehrdienstpflicht zum 1. Juli 2011 zusammen. Schon im Jahr davor waren so wenig junge Männer wie noch nie zur Bundeswehr eingezogen worden<sup>3)</sup>, was den leicht gestiegenen Zulauf zu den Hochschulen bereits für 2010 erklärt. Die Kurve zeigt weiterhin, dass im Studienjahr 2013 wieder ein Anstieg der Studienanfänger zu verzeichnen ist; deutlich wird hier auch die Rückkehr zum identischen Verlauf der Kurve bei den Geschlechtern. Das Geschlechterverhältnis war 2013 mit 49 % Frauen annähernd ausgeglichen.

55 % der Studienanfänger an hessischen Hochschulen haben ihre Hochschulzugangsberechtigung (HZB) in Hessen erworben, 15 % kamen mit einer im Ausland erworbenen HZB zum Studium nach Hessen. Mit rund 8,2 % kam die größte Gruppe der Studienanfänger, die ihre HZB in-

nerhalb Deutschlands, aber außerhalb Hessens erworben hatten, aus Nordrhein-Westfalen.

Die meisten Studienanfänger wählten zum Start ihrer Hochschulausbildung die Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main: 7300 Studierende schrieben sich dort erstmals ein. Am geringsten war die Zahl der neu Immatrikulierten an der Theologischen Fakultät in Fulda: Dort schrieben sich nur 3 Studierende neu ein.

### Fast 33 000 Hochschulabsolventen

Im Prüfungsjahr 2013<sup>4)</sup> führten rund 32 800 abgelegte Prüfungen an den hessischen Hochschulen zum erfolgreichen Abschluss eines Studiums oder einer Promotion. Das waren knapp 900 mehr als ein Jahr davor.

Betrachtet man nun die Absolventen eines Erstabschlusses, so waren diese beim Erreichen ihres Abschlusses im Durchschnitt knapp 27 Jahre alt. Die jüngsten Absolventen gingen mit durchschnittlich knapp 26 Jahren von den Verwaltungshochschulen ab. Von den hessischen Kunsthochschulen dagegen kamen – mit 28 Jahren – die ältesten Absolventen.

Am häufigsten – in gut 16 300 Fällen – wurde das Studium mit einem universitären Abschluss beendet; das entsprach 50 % aller Studienabschlüsse insgesamt. Hierzu zählen verschiedene Abschlussarten, die an einer Universität möglich sind, z. B. das klassische Diplom, der Magister, das Staatsexamen und auch die beiden neueren Abschlüsse Bachelor und Master. Nicht berücksichtigt werden die Abschlussprüfungen für die unterschiedlichen Lehrämter; diese machten zusammen rund 3000 Abschlüsse und damit knapp 9,2 % der bestandenen Prüfungen aus. Mit rund 11 000 Absolventen bzw. 34 % war der Studienabschluss an einer Fachhochschule der zweithäufigste Abschluss in Hessen.

Bei den universitären Abschlüssen waren die Frauen mit 52 % in der Mehrheit, bei den Lehramtsabschlüssen war ihr Anteil mit 70 % sogar noch deutlich höher. Bei den Fachhochschulabschlüssen hatten die Frauen hingegen lediglich einen Anteil von rund 44 %.

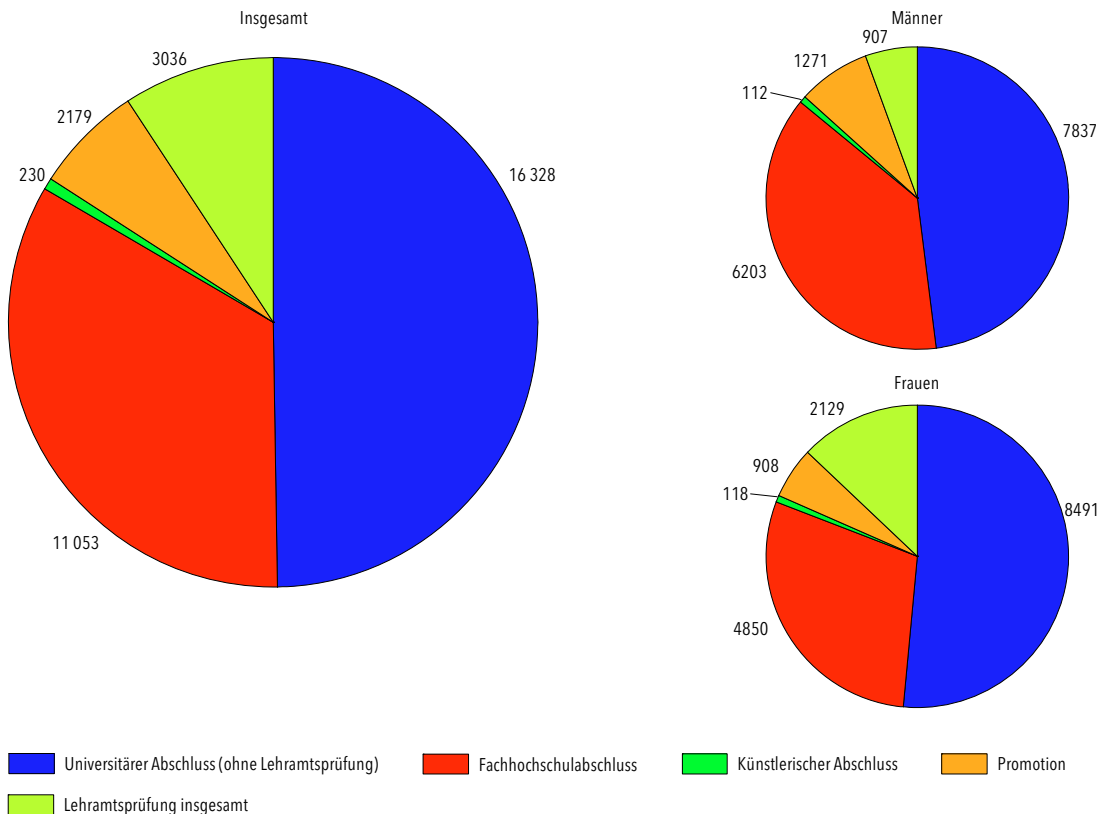
Unter den 32 800 Absolventen waren 3500 (rund 11 %), die nicht die deutsche Staatsbürgerschaft

2) Zur Darstellung des Studienjahres werden die Studienanfänger des Sommersemesters und des darauffolgenden Wintersemesters zusammengefasst (Studienjahr 2012 = SS 2012 plus WS 2012/13).

3) [http://de.wikipedia.org/wiki/Wehrpflicht\\_in\\_Deutschland](http://de.wikipedia.org/wiki/Wehrpflicht_in_Deutschland) (Stand: 14. Juni 2013).

4) Bei einem Prüfungsjahr werden die Prüfungen eines WS und des darauf folgenden SS zusammengefasst (Prüfungsjahr 2013 = WS 2012/13 plus SS 2013).

## Erfolgreich abgelegte Abschlussprüfungen in Hessen im Prüfungsjahr 2013 nach Abschlussarten und Geschlecht



hatten. Mit welcher Hochschulzugangsberechtigung (HZB) hat nun dieser Personenkreis sein Studium in Deutschland aufgenommen? Erwarben diese Studierenden ihre HZB in Deutschland – waren damit Bildungsinländer –, oder kamen sie als Bildungsausländer mit einer ausländischen HZB zum Studium nach Hessen? Die Frage, ob ein Absolvent ein Bildungsinländer oder ein Bildungsausländer ist, lässt sich anhand des vorliegenden Datenmaterials zur Prüfungsstatistik nicht beantworten. Ergänzt man allerdings diese Angaben mit den Angaben zur Studierendenstatistik, so kann zumindest für einen Großteil (90 %) der nicht deutschen Absolventen (bei lediglich 350 gibt es keine Angaben) eine Aussage getroffen werden. Rund 2160 kommen mit einer im Ausland erworbenen HZB zum Studium nach Hessen, das entspricht 61 %. Die beliebteste Fächergruppe ist die der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (31 %), gefolgt von den Ingenieurwissenschaften (29 %).

29 % der nicht deutschen Absolventen hatten bis zur Aufnahme ihres Studiums bereits eine „deutsche“ Bildungskarriere hinter sich und ihre

HZB in Deutschland erworben. Sie favorisierten die gleichen Fächergruppen wie die Bildungsausländer; 33 % hatten einen Abschluss in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften vorzuweisen und 29 % in den Ingenieurwissenschaften.

Bei der Art des Abschlusses unterschieden sich die Bildungsausländer nicht von den Absolventen insgesamt. Auch in dieser Gruppe war der universitäre Abschluss der am häufigsten erreichte. Auffällig ist, dass deutlich mehr Bildungsausländer einen künstlerischen Abschluss (4,2 %) oder eine Promotion (5,9 %) ablegten als die Bildungsinländer (künstlerischer Abschluss: 0,2 %; Promotion: 0,8 %). Hier liegt der Schluss nahe, dass die Bildungsausländer bereits mit dem Ziel der Promotion nach Hessen kamen.

Die Promotionen spielen bei den ausgewiesenen Abschlussprüfungen generell eine Sonderrolle, da es sich bei ihnen nicht um einen Erst-, sondern um einen Zweitabschluss handelt. Im vergangenen Prüfungsjahr 2013 wurden an den hessischen Hochschulen rund 2200 Promotionen erfolgreich abgeschlossen; davon 900 (42 %)

von Frauen. Die Zahl der Promotionen stieg insgesamt im Vergleich zum Vorjahr um 8,7 % – das entspricht 170 Promotionen – leicht an; der Anteil der Frauen verringerte sich jedoch um 3 Prozentpunkte. Die meisten Promotionen wurden wie im letzten Prüfungsjahr auch in den Fächergruppen „Mathematik, Naturwissenschaften“ (32 %) und „Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften“ (23 %) abgeschlossen. Betrachtet man allerdings den Anteil der Promotionen an allen in der entsprechenden Fächergruppe abgeleg-

ten Abschlüsse, so erkennt man deutlich, dass bei der Gruppe „Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften“ die Promotion mit 22 % als Abschluss bedeutsamer ist als in der Fächergruppe „Mathematik, Naturwissenschaften“. Dort machen die Promotionen nur 12 % der erreichten Abschlüsse aus.

**Charlotte Pfeil**; Tel: 0611 3802-335;  
E-Mail: [charlotte.pfeil@statistik.hessen.de](mailto:charlotte.pfeil@statistik.hessen.de)

## Verzeichnis der Krankenhäuser, Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen in Deutschland



### Adressverzeichnis

■ Die vorliegende Publikation enthält Informationen zu allen Einrichtungen,

die zur stationären Versorgung beigetragen haben (sofern ihre Zustimmung für eine Veröffentlichung vorlag); z. B. Anschriften (einschl. Telefon- und Faxnummern), Träger der Einrichtung, Fachabteilungen, jahresdurchschnittlich aufgestellte Betten. Der Nachweis erfolgt getrennt nach Krankenhäusern und nach Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen. Die Einrichtungen sind nach Ländern, Regierungsbezirken und Landkreisen sortiert.

Das Verzeichnis wird als ZIP-Datei über E-Mail versandt.



STATISTIK HESSEN



Bildnachweis:  
Symbol of medicine  
© 4designersart -  
Fotolia.com

W-158-14

**Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.**

Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns.  
Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden  
Telefon: 0611 3802-950 · Fax: 0611 3802-992  
E-Mail: [vertrieb@statistik.hessen.de](mailto:vertrieb@statistik.hessen.de)  
Internet: [www.statistik-hessen.de](http://www.statistik-hessen.de)